

# Nie ohne Tüte aus dem Haus

Der Körper von Beate Kellermeier hat 30 Jahre lang Nährstoffe nicht richtig verwertet



Beate Kellermeier ist glücklich, dass das tägliche Erbrechen endlich aufgehört hat.

Foto: Gunnar A. Pier

Von Paul Meyer zu Brickwedde

**LENGERICH.** Beate Kellermeier muss ein sehr starker Mensch sein. Die 53-Jährige kann nur wenige Schritte alleine gehen, sie ist zierlich und gebrechlich, oft müde und geschafft. Aber sie hat eine Krankengeschichte hinter sich, die manch anderen wahrscheinlich hätte zerbrecchen lassen. 30 Jahre lang musste sie sich ständig Erbrechen. Bis zu 20 Mal täglich überkommen sie diese Spastiken. „Ich konnte ohne Tüte nicht aus dem Haus gehen.“ Mediziner nennen die mangelnde Fähigkeit, Nährstoffe ausreichend zu verwerten, Malabsorptionssyndrom. Schon vorher aber war sie krank: Von Geburt an litt sie an massiven Bewegungsstörungen in Beinen und Armen, der sogenannten spastischen Diplegie.

30 Jahre läuft sie von Doktor zu Doktor. Klinikaufenthalt reiht sich an Klinikaufenthalt, Operation an Operation. Unter anderem werden große Teile des Darms entfernt. Der Erfolg ist überschaubar. Erst seitdem sie

Professor Dr. Markus Masin von der Uniklinik Münster behandelt, geht es ihr deutlich besser. Der Fachmann für Ernährungsmedizin hat zunächst eine schockierende Nachricht. „Ich weiß nicht, ob wir sie durchbringen können“, sagt er zu Beate Kellermeier. Sein Vorschlag: künstliche Ernährung. Dabei wird eine speziell auf jeden

Patienten abgestimmte Nährstofflösung aus einem Folienbeutel direkt in den Herzvorhof und so ins Blut transportiert. Einfach sei es nicht gewesen, dem zuzustimmen, blickt Beate Kellermeier zurück. Doch sie tat es und wurde operiert.

Seitdem nimmt sie keine feste Nahrung mehr zu sich. Am Anfang sei das schwer gewesen, doch inzwischen habe sie sich längst daran gewöhnt. Das Erbrechen ist weg, ein Stück Normalität

eingekehrt. „Heute kann ich ein eigenständiges Leben leben“, freut sich die Lengericherin.

Durchgestanden hat sie all das dank der „vielen liebevollen und herzlichen Kontakte, die ich hatte“, sagt sie. „Sie haben mich immer wieder zum neuen Leben erweckt.“ Sie erlebt das zum Beispiel während ihrer Ausbildung zur Verwaltungsangestellten bei der Stadt Ibbenbüren, die sie trotz ihrer gesundheitlichen Probleme absolviert. Und sie erlebt das, so betont sie, bei Dr. Josef Roters, ihrem Arzt aus Lengerich. 20 Jahre lang bekommt sie in der Praxis des Mediziners Tag für Tag zwei Infusionen mit Nährlösungen. Für sie ist das eine körperliche Belastung. Aber sie sagt: „Dr. Roters war immer mit Herz und Hand und all seinem Wissen für mich da.“

Trotzdem geht es ihr körperlich immer schlechter. Ihr Körper reagiert zunehmend empfindlicher auf Nahrung, sie leidet an einer schweren Darmerkrankung, bekommt einen Seitenausgang, kann viele Medikamente wegen zahlloser Al-

lergien nicht nehmen – und wiegt irgendwann nur noch 32 Kilogramm. In einer Selbsthilfegruppe sagt jemand zu ihr: „Beate, du kannst so nicht weitermachen.“ Das ist der Punkt, an dem sie sich mit Masin in Verbindung setzt.

Mit ihrer neu gewonnenen Kraft setzt sie sich nun seit einigen Monaten als Botschafterin für die Deutsche Stiftung gegen Mangelernährung ein. In deren Vorstand sitzt neben Professor Masin Dr. Josef Roters aus Lengerich. Kontakte knüpfen, Spenden sammeln, Flyer verteilen, aufklären, das sind nun ihre Aufgaben. Die Sprecherin der Stiftung, Claudia Kerk, sagt: „Frau Kellermeier ist die beste Botschafterin, die man sich vorstellen kann.“

Eine frühere Berichterstattung unserer Zeitung hat nach Kellermeyers Worten zwei Patienten mit ähnlichen Problemen veranlasst, ebenfalls Masin um Rat zu fragen. „Denen geht es jetzt besser“, sagt sie. Sie ist glücklich, dass sie jetzt selbst in der Lage ist, Menschen helfen zu können.